

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zu der heutigen sächsisch-tschechischen Konferenz zur Nachbarsprachenbildung im Vorschulbereich.

Europäische Grenzregionen werden auch heutzutage leider noch zu oft mit Sprachbarrieren verbunden und dabei wird übersehen, dass gerade Grenzregionen besondere Potentiale für den Erwerb nachbarsprachiger und interkultureller Kompetenzen bieten.

Bereits in den Kindertageseinrichtungen kann das alltagsintegrierte Nachbarsprachenlernen eine wertvolle Basis für gelungene Bildungsbiografien sowie vielfältige Berufs- und Lebensperspektiven sein. Es ist gerade die Begegnung mit anderen Sprachen und Kulturen die ein vorurteilsbewusstes Aufwachsen ermöglichen. Ich sehe und praktiziere dies übrigens auch mit meinen eigenen Kindern die durch mein eigenes Pendeln zwischen Sachsen und Tschechien bedingt von klein auf mehrsprachig aufwachsen, hier in Prag in einen tschechisch-französischen Kindergarten gehen und in Sachsen in einen deutschsprachigen Kindergarten bei welchem auch die englische Sprache spielerisch mit erlernt wird. Damit wird Mehrsprachigkeit von Kleinauf zum Selbstverständnis.

Mit der heutigen Konferenz soll der Fachaustausch zur Thematik der frühen nachbarsprachigen Bildung in den Kindertagesstätten des sächsisch-tschechischen Grenzraums angeregt und vertieft werden und hieraus sollen Ansätze für eine Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Vorschulbereich zwischen Sachsen und Tschechien abgeleitet werden.

Aktuell gibt es entlang der sächsisch-tschechischen Grenze 46 von rund 1000 Kindertageseinrichtungen, die im Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung aktiv sind. Das Spektrum reicht dabei von grenzüberschreitenden Kita-Partnerschaften über spielerische Sprachlernangebote bis hin zur gemeinsamen Betreuung deutscher und tschechischer Kinder.

In der vergangen Zeit fanden hier im Büro, beginnend mit dem Jahr 2012 - der Eröffnung dieses Verbindungsbüros - zahlreiche Konferenzen und Seminare statt, insbesondere solche die der beruflichen Ausbildung gewidmet waren, der Vernetzung von Berufsschulen und Unternehmen sowie der Vorstellung des dualen Berufsausbildungsmodells. Wir haben uns weiter in verschiedenen Workshops mit der Vorstellung des Schulsystems in Sachsen und Tschechien befasst, Berufsakademien und duale Hochschulen vorgestellt und uns der Rolle der Unternehmen in der beruflichen Ausbildung gewidmet. Das all diese gelungenen und informativen Veranstaltungen stattfinden konnten, dafür möchte ich mich sowohl bei den Kolleginnen und Kollegen des sächsischen Kultusministeriums als auch des tschechischen Schulministeriums an dieser Stelle herzlich bedanken.

In 2 Wochen erwarten wir hier an die 100 Schülerinnen und Schüler welche sich am Projekt „Jugend rezitiert“ beteiligen werden und hier Ihre jährliche Finalveranstaltung abhalten werden. Dies wechselt sich ab mit regelmäßig stattfindenden Debattierwettbewerben und Diskussionsrunden deutscher und tschechischer Schülerinnen und Schüler, dies in widerkehrenden Projekten, dem „Über Grenzen“ debattieren.

Vergangenen Samstag konnten zahlreiche Gäste aus Sachsen, Tschechien, Polen aber auch Touristen aus weiteren Ländern das Projekt ChorALARM in seiner Umsetzung in der

Prager Betlehems Kapelle erleben. ChorALARM ist ein Projekt der Semperoper Junge Szene zur Förderung des Singens in Schulen, das die Lehrer und Schulchorleiter bei ihrer Arbeit unterstützt. Es richtet sich an Schulchöre und singende Schulklassen von Grund- und weiterführenden Schulen. Mit gemeinsamen Proben, Stimmbildung und Workshops zu Gruppendynamik, Textverständnis und dem Instrument Stimme werden Schüler durch Mitarbeiter der Jungen Szene der Semperoper und Mitgliedern des Staatsopernchores auf die Konzerte vorbereitet. Erstmals findet dies in diesem Jahr auch unter Einbindung von Schülern aus Prager Schulen sowie Breslauer Schulen statt. Am Samstag standen dann 40 tschechische, 40 polnische und 70 sächsische Schüler gemeinsam auf der Bühne und sangen gemeinsam Lieder in verschiedenen Sprachen vor allem auch in den Sprachen des jeweiligen Nachbarn. Das kommende Wochenende ereignet sich das gleiche Konzert übrigens als Abschlusskonzert in Breslau, vor rund einem Monat hatte es seine Premiere in der Semperoper Dresden, dort unter Anwesenheit des sächsischen Kultusministers, in Prag hatte vergangenen Samstag der tschechische Vizeminister des Schulministeriums Dr. Velcovsky das Grußwort gehalten.

Ich betone es gern und immer wieder, dass der Geist der Bildung, des Lernens und Unterrichtens in diesem Haus, in welchem Sie sich heute befinden, über Jahrhunderte hinweg hier gelebt wurde und bis heute lebt, was sich vor allem auch in dessen Historie selbst zeigt. Bereits 1728 haben Lausitzer Priester hier ein Seminar errichtet, in welchem zunächst sorbischsprachige Studenten aus der Lausitz unterrichtet wurden, schließlich deutschsprachigen Theologiestudenten und dann auch Studenten verschiedener Nationalitäten, dies noch bis zum Jahre 1919.

In dem Geiste, welcher hier in diesen Räumlichkeiten schwebt, können wir uns wiederum heute einem Erfahrungsaustausch widmen.

Insoweit komme ich nunmehr zum organisatorischen Teil der heutigen Konferenz.

Nach den Grußworten aus dem sächsischen Staatsministerium für Kultus und dem tschechischen Ministerium für Schule, Jugend und Sport folgen in einem ersten Teil Vorträge und Präsentationen zur frühen nachbarsprachige Bildung im sächsisch-tschechischen Grenzraum mit Frau Dr. Brychová, vom Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur der Pädagogische Fakultät an der Masaryk-Universität Brünn, sodann Frau Poch aus dem SMK sowie Frau Dr. Gellrich, von der Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung anschließend Frau Mgr. Vatalová aus dem Schulministerium.

Nach einem Mittagsimbiss folgen in einem zweiten Teil die Beispiele guter Praxis, dem sich ein Markt der Möglichkeiten anschließt, einer Präsentationen von sächsisch-tschechischen Interreg Projekten der laufenden Fördermittelperiode, dies gemeinsam mit Tandem dem Koordinierungszentrum des Deutsch-Tschechischen Jugendaustausches, nach einer Kaffeepause folgt dann der dritte Teil mit einem Ausblick und moderierter Diskussion zu den Potenzialen für die Intensivierung der sächsisch-tschechischen Zusammenarbeit mit Frau Koděrová vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds.

Daher verbleibt mir nunmehr Ihnen einen spannenden und informativen Konferenztag zu wünschen sowie regen Austausch und ich übergebe hiermit das Wort an Gerald Heinze, Abteilungsleiter im sächsischen Staatsministerium für Kultus.